

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 7 (1898)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Protokoll der Ordentlichen Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins vom 18. Juni 1898 im Grossratssaale in Solothurn  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-522777>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Erscheint  
• • • Samstag

### Abonnement:

Für die Schweiz:

12 Monate Fr. 5.—  
6 Monate „ 3.—  
3 Monate „ 2.—

Für das Ausland:

12 Monate Fr. 7.50  
6 Monate „ 4.50  
3 Monate „ 3.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

### Inserate:

20 Cts. per 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprech. Rabatt.  
Vereins-Mitglieder bezahlen 10 Cts. netto per Petitzeile oder deren Raum.



Organ und Eigentum des

**Schweizer Hotelier-Vereins**

7. Jahrgang | 7<sup>me</sup> Année

Organe et Propriété de la

**Société suisse des Hoteliers**

Paraissant  
• • • le Samedi

### Abonnements:

Pour la Suisse:

12 mois Fr. 5.—  
6 mois „ 3.—  
3 mois „ 2.—

Pour l'Etranger:

12 mois Fr. 7.50  
6 mois „ 4.50  
3 mois „ 3.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

### Annonces:

20 Cts. pour la petite-ligne ou son espace. — Rabais en cas de répétition de la même annonce.  
Les Sociétaires payent 10 Cts. net par petite-ligne ou son espace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TÉLÉPHONE 2406 \* Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

### Mitglieder-Aufnahmen.

#### Admissions.

Herr C. Kluser, Hotel zu den Drei Tannen, in Leubringen . . . . . 48

### Protokoll

### Ordentlichen Generalversammlung

#### Schweizer Hotelier-Vereins

18. Juni 1898 im Grossratsaal in Solothurn.

### Traktanden:

1. Geschäftsbericht und Semesterechnung.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Budget.
4. Bericht des Centralbureaus.
5. Bericht über die fachliche Fortbildungsschule.
6. Mitteilungen betreff. die neuen Mitglieder-Diplome.
7. Bericht und Antrag betr. Unfallversicherung:
  - a) Versicherung von Unfällen, für welche der Hotelier nach Obligationenrecht verantwortlich ist.
  - b) Kollektiv-Versicherung der Hotelangestellten.
  - c) Versicherung der Personenaufzüge und deren Bedienten.
  - d) Versicherung von Omnibussen, Privatwagen, Kutschen und Kondukteure.
8. Bericht und Antrag betr. die Prämierung langjähriger Hotelangestellter.
9. Bericht und Antrag betr. Regelung des Kochlehrlingswesens.
10. Gesuche betr. Subventionierung der Plazierungsbureaux der Union Helvetia und des Genfervereins.
11. Petition des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins betr. Aufnahme weibl. Lehrpersonals in die Hotelküchen und abwechselungsweise Einführung von weibl. Lehrkursen an der Fachschule in Ouchy.
12. Persönliche Anregungen.

Vom Verwaltungsrat sind anwesend die Herren:

J. Tschumi, Hotel Beau Rivage, Ouchy, Präsident.  
A. Raach, Hotel du Faucon, Lausanne, Vice-Präsident.  
F. Berner, Luzern.  
J. Döpfner, Hotel St. Gotthard, Luzern.  
O. Hauser, Hotel Schweizerhof, Luzern.  
F. Küssler, Hotel des Salines, Bex.  
A. Waelly, Grand Hotel, Magglingen.

Entschuldigt haben sich die Herren:

E. Cattani, Hotel Titlis, Engelberg.  
J. de Grisogono, Hotel Grisogono, Saint-Maurice.  
F. Wengenstein, Hotel Schweizerhof, Neuchâten.

Vom Vorstand sind anwesend die Herren:

J. Tschumi, Hotel Beau Rivage, Ouchy, Präsident.  
A. Raach, Hotel du Faucon, Lausanne, Vice-Präsident.  
C. Flück, Hotel Drei Könige, Basel, Kassier.  
J. Müller, Hotel d'Angleterre, Ouchy, Sekretär.  
A. Küpfer, Hotel Viktoria, Glin, Beisitzer.  
F. Küssler, Hotel des Salines, Bex, Beisitzer.  
O. Amsler-Aubert, Basel, Chef des Centralbureaus.  
Die Zahl der übrigen anwesenden Mitglieder beträgt 44 und sind deren Namen im Festbericht veröffentlicht.

(Der Generalversammlung ist Freitag Abends eine fünfstündige Sitzung des Verwaltungsrates

vorausgegangen, in welcher sämtliche Traktanden einer gründlichen Vorberatung unterzogen wurden.)

Punkt 12 Uhr Mittags wird die Versammlung durch den Präsidenten, Herrn J. Tschumi, eröffnet, indem er die Anwesenden begrüsst und hervorhebt, dass die eintägigen Versammlungen in der Regel keine so grosse Zugkraft ausüben und er deshalb die verhältnismässig zahlreiche Beteiligung bestens zu verdanken sich veranlasst sehe, er nehme darin den Beweis wahr, dass man den Arbeiten des Vereins Interesse entgegenbringe. Der Präsident weist ferner darauf hin, wie gross die Zahl Derjenigen geworden, welchen infolge Ablebens eine Beteiligung an unsern Versammlungen nicht mehr möglich sei, der Tod habe leider seit der letzten Generalversammlung überaus reiche Ernte in unserem Verein gehalten. Mit Tod abgegangen sind seit Oktober 1897 die Herren:

Otto Keller, Hotel Schwan, Schaffhausen.  
Rud. Egger, Hotel Viktoria, Kandersteg.  
G. Wieland-Kraft, Hotel Bernerhof, Bern.  
Dr. A. Müller, Kurhaus, St. Beatenberg.  
J. Kappeler, Pension Lindenhof, San Remo.  
F. Helfenstein, Hotel Engel, Luzern.  
P. Goerg, Hotel Tonhalle, Montreux.  
J. Kienberger, Quellenhof, Ragaz und Gurnigel.  
K. Argint, Hotel Belvédère, Schuls.  
C. Heib, Hotel des Bains, Bex.  
R. Diebold, Hotel Ochsen, Baden.  
W. J. Holsboer, Kurhaus, Davos.

Der Präsident ersucht die Versammlung, sich zur Ehrung des Andenkens der Verstorbenen von den Sitzen zu erheben.

Als Stimmenzähler werden gewählt die HH. J. Boller, Zürich und Ch. Schwarz, Vevey.

Trakt. 1. Geschäftsbericht und Semesterechnung. Beide liegen im Druck vor und sind den Mitgliedern zugestellt worden. Die Rechnung ist von den Rechnungsrevisoren, Herren W. Hofen in Neuchâtel und R. Haefeli in Luzern geprüft und richtig befunden worden, sie wird stillschweigend mit dem Jahresbericht genehmigt unter Ver dankung an den Kassier.

Trakt. 2. Rechnungsrevisoren. Als solche werden die bisherigen, Herren W. Hofen, Neuchâtel und R. Haefeli, Luzern, wiedergewählt.

Trakt. 3. Budget pro 1898/99. Dasselbe wird genehmigt mit Einschuss eines nachträglich festgesetzten Beitrages von Fr. 1200 zu Gunsten der Fachschule für bauliche Veränderungen.

Trakt. 4. Bericht des Centralbureaus. Soweit derselbe im Druck vorliegt, wird er stillschweigend genehmigt. Bureauchef Amsler berichtet dann mündlich über den Vertrieb des Reklamebuchs „Die Hotels der Schweiz“, wonach gegenwärtig ca. 38,000 Exemplare zur Expedition gelangt sind und zwar: An den Norddeutschen Lloyd (Herr Meiss, Zürich) für seine Schiffe und Agenturen; an die Direktion der belgischen Staatsbahnen für die Schiffe Ostende-Dover und Agenturen in Brüssel und London; an den Verband Schweiz. Verkehrsvereine, Zürich für direkten Vertrieb nach dem Auslande und an die schweizer. Verkehrsbureaux; an diverse Schweizer Vereine. Referent hebt hervor, wie reger die Nachfrage nach dem Buche sich gestaltet habe, sowohl direkt seitens reisender Familien, wie auch seitens der beteiligten Hotels behufs Abgabe an die Gäste. Von den Hotels sei nahezu ein Drittel der gesamten Auflage von 60,000 Expl. bestellt worden und habe deshalb nach dieser Richtung hin eine Reduktion bis auf die Hälfte der bestellten Bücher stattfinden müssen, um für nächstes Jahr noch einen Vorrat von ca. 20,000 Expl. zu haben.

Trakt. 5. Bericht über die fachliche Fortbildungsschule. Herr Tschumi, als Präsident des Aufsichtsrates, berichtet über die stets er-

freuliche Entwicklung der Schule und hebt hervor, wie gerade die Resultate des letzten Kurses die vorteilhaftesten gewesen seien. Dank der Möglichkeit einer guten Wahl von Schülern und namentlich auch Dank einer strengeren Hausordnung und Disziplin. In fachlicher Beziehung gewinne mehr und mehr der praktische Unterricht die Oberhand und habe sich dieses System infolge ihres Beruf viel ernster nehmen und mit Vorbedacht arbeiten bei Eintritt ins praktische Leben, sie setzen einen gewissen Ergeiz darin, ihre Obliegenheiten richtig zu erfüllen. Redner weist noch auf den Uebelstand der stets verspäteten Anmeldungen zu den Kursen hin, wodurch manchmal brauchbare Zöglinge abgewiesen werden müssen; er ersucht daher die Anwesenden, dahin zu wirken, dass die Anmeldungen früher, d. h. schon vor September gemacht werden. Hieran knüpft Herr Tschumi die Mitteilung, dass der Verwaltungsrat einen Beitrag von 1200 Fr. bewilligt habe behufs Erweiterung und zweckmässiger Möblierung der Schulräumlichkeiten.

Herr Döpfner-Luzern verdankt in warmen Worten Herrn Tschumi und den übrigen Fachlehrern Namens der Versammlung ihre Bemühungen um die Fachschule, welche in der kurzen Reihe von Jahren zu solch' erfreulicher Entwicklung und zu solch' hohem Ansehen gelangt sei.

Trakt. 6. Mitteilungen betr. die neuen Mitglieder-Diplome. Der vorliegende Entwurf von der Firma Müller & Trüb in Aarau wird gut befunden und nachdem bezüglich des Kolorits andere Dispositionen getroffen, einstimmig genehmigt. Hinsichtlich der Verabfolgung der Diplome an bisherige Mitglieder wird beschlossen, denselben solche nur auf Verlangen und nach Einsendung des alten Diplomes oder auf genaue Angaben über Eintrittsdatum und Unterschrift des jeweiligen Präsidenten zuzustellen, um die neuen denselben entsprechend auszufüllen, d. h. mit dem entsprechenden Datum und derselben Unterschrift in Facsimile. Durch eine diesbezügliche Bekanntmachung im Organ sollen die Mitglieder auf diesen Umtausch aufmerksam gemacht werden.

Trakt. 7. Bericht und Antrag betr. Unfallversicherung. Der Präsident schildert den Entwicklungsgang dieser langwierigen Angelegenheit und hebt hervor, welche Mühe es gekostet, einen klaren allgemein verständlichen Vertrag ohne jedwede misszuverstehende Klausel zu erhalten, was dann endlich mit dem Unfallversicherung in Winterthur gelungen sei. Der Vertrag sei jedem Mitglied zugestellt worden. Nun sei aber in letzter Stunde von der Versicherungsgesellschaft Zürich eine nochmalige Offerte eingereicht worden, nachdem ihre erste Eingabe nicht genehm gewesen, weil die Bedingungen den gestellten Anforderungen nicht entsprochen hätten. In dieser zweiten Eingabe erkläre sich die Gesellschaft, Zürich bereit, denselben Vertrag wie derjenige der Gesellschaft Winterthur einzugehen und zwar zu noch billigeren Prämien auszusitzen. Obwohl der Vorstand, sich des Eindruckes nicht erwehren kann, dass diese zweite Eingabe einem wenig nobeln Beweggrunde gegenüber der Konkurrenzgesellschaft Winterthur entsprengen, sieht er doch nur das Interesse seiner Mitglieder und stellt daher, im Einverständnis mit dem Verwaltungsrat, den Antrag, es sollen diese beiden Gesellschaften nochmals in Konkurrenz treten und sei mit derjenigen Gesellschaft ein Vertrag abzuschliessen, welche die günstigeren Offerten macht. Bei ganz gleichen Bedingungen beider Gesellschaften soll überhaupt kein eigentlicher Vertrag abgeschlossen, sondern es sollen einfach die festgestellten Konditionen der beiden Gesellschaften den Mitgliedern vermittelt Zirkular bekannt gegeben werden, jedem Einzelnen die Wahl überlassend, aber immerhin mit der moralischen Verpflichtung, „Winter-

thur“ in Anerkennung ihres stets nobeln Benehmens und bereitwilligen Entgegenkommens den Vorzug zu geben. Ferner sei auch in diesem Falle dahin zu wirken, dass beide Gesellschaften die offerierten Prozente auf den bezahlten Prämien unserer Mitglieder an unsere Vereinskasse vergüteten. Nach ziemlich reger Diskussion, wobei das Vorgehen der Gesellschaft Zürich wenig rühmliche Erwähnung findet, gelangt die Versammlung zu dem Schluss, den Antrag des Verwaltungsrates zu genehmigen und den Vorstand zu beauftragen, in möglichst kurzer Zeit die Angelegenheit zum definitiven Abschluss zu bringen und das Resultat den Mitgliedern durch Zirkular bekannt zu machen.

Eine Anfrage, ob in Fällen, wo ein Hotelier den Omnibussdienst an einen Fuhrhalter vergeben, dennoch der Hotelier für Unfälle verantwortlich sei, beantwortet der Präsident mit Ja, es empfehle sich daher, dass der Hotelier die Versicherung abschliesse, die Prämie aber durch den Fuhrhalter bezahlen lasse. Der Präsident teilt noch mit, dass man bei Abschluss der Verträge darauf sehen werde, dass bestehende Policen nach den eingegangenen Kollektiv-Bedingungen umgewandelt werden und dass der Vorstand auch die an den Verein zu verfallenden 5% der Prämien seitens der Gesellschaften beibehalten werde. Ferner, dass gegen eine Erhöhung der Prämie um 50% die Entschädigung für Einzelunfälle von 30,000 auf 50,000 Fr. und die Massenfälle von 75,000 auf 200,000 Fr. erhöht werden, wie dies die Winterthurer Gesellschaft bereits zugestanden.

Trakt. 8. Bericht und Antrag betr. die Prämierung langjähriger Angestellter. Herr Boller-Zürich referiert als Präsident der hierfür ernannten Kommission über diese Frage und übergibt dann das Wort zur einlässlichen Erörterung an Bureauchef Amsler. Dieser schliesst seine Aufklärungen, unter Hinweis auf die vorliegenden Medaillen-Entwürfe und Diplom, mit dem Antrage der Kommission, welcher dahin geht, für 5jährige Dienstzeit ein Diplom, für 10jährige eine bronzene Medaille bzw. Broche, für 15jährige eine silberne Medaille bzw. Broche und für 20jährige Dienstzeit eine goldene Medaille bzw. Broche mit jeweiligem Diplom zu verabfolgen.

Der Präsident teilt hierauf, unter bester Verdankung der einlässlichen Bemühungen der Kommission mit, dass der Verwaltungsrat sich für die Prämierung von Angestellten nicht habe erwärmen können, da dieselbe demokratischen Grundsätzen nicht wohl entspreche und dass es andere Mittel gebe (Gratifikationen, Gehaltsaufbesserungen etc.), um treue Dienste zu belohnen, Mittel, welche in der Regel von den Angestellten höher geschätzt werden, als Medaillen. Der Verwaltungsrat habe daher beschlossen, zu be- antragen, den Gedanken entweder ganz fallen zu lassen oder aber, wenn die Versammlung ihn erheblich erkläre, die Prämierung in der Weise einzuschränken, dass sie erst nach zehnjähriger Dienstzeit beginne und zwar mit einer silbernen Medaille und bei 15 Jahren mit goldener Medaille. Amsler hebt noch hervor, dass die Idee schon seit Jahren vor jeder Generalversammlung wieder auftaucht sei und die Nachfragen nach Medaillen ziemlich zahlreich eingelaufen, was dazu geführt habe, die Frage endlich einmal vor das Forum des Vereins zu bringen. Die herauf erfolgte Abstimmung ergibt ein grosses Mehr gegen die Einführung der Prämierung.

Trakt. 9. Bericht und Antrag betr. Regelung des Kochlehrlingswesens. Herr Berner-Luzern referiert in sehr einlässlicher Weise über den Verlauf und den gegenwärtigen Stand der S. Zt. von der Union Helvetia eingereichten Petition. Am Schlusse seines sehr befallig aufgenommenen Referates bemerkt Herr Berner, dass in dieser Angelegenheit namentlich zwei Punkte der Beachtung wert erscheinen, die Einführung von

Lehrungsprüfungen und Lehrbriefen. Redner empfiehlt der Versammlung die Ernennung einer Kommission, welche diese Frage zu Händen der nächsten Versammlung zu prüfen und Bericht und Antrag zu erstatten habe. Der Verwaltungsrat schlägt in diese Kommission vor die Herren F. Berner, J. Döpfner und O. Hauser in Luzern, welche Vorschläge die Versammlung bestatigt.

**Trakt. 10. Gesuch betr. Subventionierung der Placierungsbureaux des Genfvereins und der Union Helvetia.** Vor Eintreten auf diese Frage teilt der Präsident mit, dass die Union Helvetia eigentlich kein Gesuch eingereicht habe, sondern dass der Genfverein von sich aus seinen Bruderverein mit in das Gesuchschreiben eingeschlossen habe. Er verliest dann den Antrag des Vorstandes, wie er vom Verwaltungsrate gutgeheissen und der Versammlung zur Annahme empfohlen werde. Derselbe lautet:

Der Vorstand kann sich nach reiflicher Erwägung nicht zu einer Befürwortung des Gesuches entschliessen, da ein daraus resultierender Erfolg nicht vorauszusetzen ist. Die Vereine ziehen Privatplacierung gross und was die Gratsplacierung anbetrifft, wird sie vermutlich nicht von langer Dauer sein, sie hat auch keine Berechtigung. Im übrigen arbeiten die Vereinsbureaux zu langsam, zu bureaukratisch, als dass sie auf eine ausschliessliche Benutzung derselben durch die Prinzipale rechnen könnten. Es muss mit dem eingeschriebenen Personal zu sehr der Reihe nach gehen und zu sehr darauf geachtet werden, dass möglichst die Vereinsmitglieder unter Dach kommen. Mit der Gratsplacierung ist dem schnelleren Stellenwechsel und damit auch den weniger guten Angestellten Vorschub geleistet. Im Weiteren weiss man nicht, wie weit eine Subventionierung führen kann; denn mit demselben Rechte, wie die beiden genannten Vereine, könnten dann auch andere in der Schweiz bestehende Fachvereine Anspruch auf Unterstützung erheben. Auch sei in Mitgliederkreisen die Ansicht laut geworden, wenn eine Subvention verfolgt werde, so solle dies nur unter der Bedingung geschehen, dass unser Verein bei der Führung der betr. Bureaux mitzusprechen habe, soweit es prinzipielle Fragen betreffe. Die Angelegenheit scheint aber noch nicht genügend aufgeklärt und daher noch nicht spruchreif. Der Verwaltungsrat empfiehlt daher in dieser Sache eine abwartende Stellung einzunehmen. Diesem Antrage pflichtet die Versammlung einstimmig bei.

**Trakt. 11. Petition des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins betr. Aufnahme weibl. Lehrpersonals in die Hoteltüchen und abwechselungsweise Einführung von weibl. Lehrkursen an der Fachschule in Ouchy.** Der Präsident bringt der Versammlung verschiedene diesbezügliche Schreiben zur Kenntnis, sowie die Motive, welche den Vorstand und den Verwaltungsrat gehindert haben, auf die Petition in gewünschtem Sinne einzutreten. Begründung und Antrag lautet: So sehr wir für das Gesuch eingenommen, fehlt es doch nicht an triftigen Einwänden. Ein Mangel an Köchinnen hat sich zwar schon längst fühlbar gemacht, aber der Verein kann doch nicht wohl dieses Gebiet in sein Bereich ziehen, sondern er wird sich, in Anerkennung der philanthropischen Bestrebungen des löbl. Frauenvereins im günstigsten Falle auf eine moralische und eventuell finanzielle Unterstützung beschränken müssen. Es ist auch nicht zu verhehlen, dass von weiblicher Seite der Drang nach dem Berufe der Zimmermädchen, Gouvernanten viel grösser ist als nach der Küche und von Vereinsgewinnen Köchinnen für Privatwohnungen heranzubilden, vereinigt sich nicht wohl mit unseren Bestrebungen. Was vollends die abwechselungsweise Aufnahme weiblicher Schüler in unsere Fachschule anbetrifft, so ist dies nicht gerade ein Ding der Unmöglichkeit, bietet aber zu grosse Schwierigkeiten, um überhaupt daran denken zu können. Wir sind im Prinzip mit dem Gesuche des Frauenvereins einverstanden, jedoch müssen wir es demselben überlassen, selbst die Initiative zur Gründung einer Schule an die Hand zu nehmen, unser Verein wird in diesem Falle nicht abgeneigt sein, die Frage einer Subventionierung in Erwägung zu ziehen, wie er auch gerne bereit ist, bei seinen Mitgliedern dahin zu wirken, dass dem Gesuche möglichst Rechnung getragen werde. Ueberdies sei dem Frauenverein in der Weise entgegenzukommen, dass ihm unser Vereinsorgan zeitweilig und teilweise zur Verfügung gestellt werde, um durch erläuternde Artikel der Idee zum Durchbruch zu verhelfen. Die Versammlung schliesst sich diesen Ausführungen voll und ganz an.

Es gelangt dann noch eine Eingabe des Zürcher Hoteltücher-Vereins zur Verlesung, worin derselbe das Gesuch stellt, es möchte der Schweizer Hoteltücher-Verein mit allen Kräften dahin wirken, dass die Einführung der Sommerfahrpläne je- weilen auf 1. Mai anstatt auf 1. Juni angesetzt werde; es komme dies einem früheren Beginne der Saison gleich, liege somit in der Interessensphäre unseres Vereins. Die Anregung sei zwar schon kompetenten Orts behandelt und abschlägig beschieden worden, dagegen sei die Anregung wichtig genug, um nochmals mit allen Mitteln zu versuchen, ihr zum Durchbruch zu verhelfen. Die Mehrzahl der Schweiz. Eisenbahngesellschaften sei dieser Einführung nicht entgegen, sodass ein Gelingen nicht absolut unmöglich sei. Der Antrag des Hoteltücher-Vereins Zürich wird sehr begrüsst und erklärt der Präsident, der Vorstand werde sich der Sache annehmen und dieselbe im Sinne der Antragsteller durchführen.

**Persönliche Anregungen.** Herr Döpfner-Luzern beantragt, es möchte bestimmt werden, dass die durch Abschluss der Unfallversicherungsverträge dem Verein zufließenden Tantiemen der Fachschule zu Gute kommen sollen.

Der Präsident dankt diese Anregung auf's wärmsten unter dem Hinweis darauf, dass die Fachschule stets bereit sei, Beiträge zu empfangen. Hierauf spricht der Präsident den Anwesenden für das rege Interesse, welches sie den behandelten Gegenständen erwiesen, den wärmsten Dank aus und erklärt die Versammlung punkt 2 Uhr als geschlossen.

## Festbericht.

Es ist das erste Mal, dass wir dem Protokolle einer eintägigen, sogenannten „trockenen“ Jahresversammlung, einen eigentlichen Festbericht anschliessen, uns veranlasst haben, und wahrlich, die beiden Solothurner Mitglieder, Herren J. Huber, Hotel Krone und J. Amsler, Hotel Adler, haben es durch ihre grossartigen Bemühungen dem Schreiber dieses leicht gemacht, über den festlichen Teil der Versammlung Bericht zu erstatten.

Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass die eintägigen Zusammenkünfte, welche bisher jeweils im Büffet-Orten stattfanden, in der Regel nicht die gewünschte Zugkraft ausübten. Um so angenehmer war es, diesmal einer freundlichen Einladung nach Solothurn folgen zu können und um so grösser mag auch die Genugthuung für den festgebenden Ort geworden sein, als die Teilnehmerzahl von Stunde zu Stunde wuchs, sodass nach Ankunft des letzten in Betracht kommenden Zuges, halb 12 Uhr Mittags, 56 Personen am reichlich servierten Gabelfrühstück in der Krone sich erlabten. Nur eine kurze Frist war den zuletzt Angekommenen vergönnt, ihre leiblichen Bedürfnisse zu befriedigen; denn bald ertönte der Mahnruf zum Aufbruch an die Generalversammlung, zu welchem Zwecke die Stadt in zuvorkommender Weise den Grossratssaal zur Verfügung gestellt hatte.

Elwas nach 2 Uhr finden wir die Teilnehmer wieder im hübsch dekorierten Saale des Hotel Krone versammelt, neben jedem Convert ein Wanderbild von Solothurn, einen Führer zu den Sehenswürdigkeiten, an welchen die Stadt, namentlich in historischer Beziehung, so reich ist, dann noch ein illustriertes Textbüchlein des Passionsspiels in Selzach, und — was wohl im gegebenen Momente am verlockendsten schien — ein hübsch ausgestattetes, namentlich aber reichhaltiges und gewähltes Menu. Wir lassen dasselbe hier folgen:

### MENU

anlässlich der Generalversammlung des Schweizer Hoteltücher-Vereins im Hotel z. Krone in Solothurn.

Chablis	Hors-d'œuvres variés
Hallauer Auslese 1895	Consommé Sôigné
Villeneuve 1893 (en carafes)	Troites de rivière à la Soleuroise
Neuchâtel	Gigot d'agneau à la Bouquetière
crû de la ville 1887	Chaudroid de volaille en Belevue
Dezaley	Riz de ven glacié Financier
crû des Abbayes 1893	Asperges en branches sauce Vierge
	Filet de chevreuil
	Salade croûte de laitues
	Glaçons panachés
	Pâtisseries
	Coups de fruits
	Dessert

Am Bankett, an welchem auch eine Tafelmusik nicht fehlte, nahmen 60 Personen teil, deren Namen wir ebenfalls hier anführen:

### Gäste:

- Herr Nat.-Rat Oberst Vigier, Solothurn.
- Dr. Kaufmann, Präsident des Verkehrsvereins.
- Simmen, Kassier des Verkehrsvereins.
- Gilisi, Vorstands-Mitglied des Verkehrsvereins.

### Mitglieder:

- Herr Amaler J., Hotel Adler, Solothurn.
- Beilik H., Hotel Baumgarten, Thun.
- Berner F., Luzern.
- Blund-Wettler, Hotel Ochsen, Aarau.
- Bindschädel R., Hotel Löwen, Winterthur.
- Boller J., Hotel Victoria, Zürich.
- Dielmann E., Kurhaus Dolder, Zürich.
- Dietrich J. V., Hotel des Salines, Rheinfelden.
- Döpfner A., Hotel Beau Rivage, Interlaken.
- Döpfner J., Hotel St. Gotthard, Luzern.
- Dreyfus M., Hotel du Château, Ouchy.
- Eberle A., Hotel Frohnalp, Morschach.
- Elkes A., Hotel Bellevue, Neuchâtel.
- Ernst M., Hotel Schreier's, Deutscher Hof, Basel.
- Flück C., Hotel Drei Könige, Basel.
- Freudweiler J., Grand Hotel, Villars s/Ollon.
- Geilenkirchen A., Hotel Bernerhof, Basel.
- Gerber H., Hotel Gerber & Terminus, Aarau.
- Gyger L., Hotel du Faucon, Neuchâtel.
- Gyr-Tanner, Hotel Pfauen, Einsiedeln.
- Haller E., Hotel Terminus, Neuchâtel.
- Hafen W., Hotel du Lac, Neuchâtel.
- Haefeli R., Hotel Schwannen, Luzern.
- Hausen O., Hotel Schweizerhof, Luzern.
- Hofweber J., Hotel Bavaria, Interlaken.
- Hotop M., Hotel National, Genève.
- Huber J., Hotel Krone, Solothurn.
- Jehli-Meyer, Hotel du Soleil, Neuchâtel.
- Kluser C., Hotel z. Drei Tannen, Leubringen.
- Kopschitz Oth., Hotel du Chaumont s/Neuchâtel.
- Kottmann F., Solbad z. Schützen, Rheinfelden.
- Küpfer A., Hotel Victoria, Glion.
- Küssler F., Hotel des Salines, Bex.
- Kuppfer E., Hotel Habis, Zürich.
- Lang-Haller, Hotel Bellevue, Andernatt.
- Matti J., Hotel des Alpes, Interlaken.
- Meister J., Hotel Schweizerhof, Zürich.
- Müller J., Hotel d'Angletier, Ouchy.
- Nägeli-Gisiger, Hotel Wildemann, Aarau.
- Otto P., Hotel Victoria, Basel.
- Rauch A., Hotel du Faucon, Lausanne.
- Regli, Hotel Rigi, Luzern.
- Reiss F., Hotel Montfleuri, Territet.
- Riesegg A., Hotel Victoria, Luzern.
- Riesen A., Hotel Bicherhof, Biel.
- Sailer C., Hotel de la Poste, Genève.
- Schieb J., Grand Hotel, Territet.
- Schwarz C., Hotel du Pont & Terminus, Vevey.
- Spillmann jun., Hotel du Lac, Luzern.
- Tschumi J., Hotel Beau-Rivage, Ouchy.
- Waelly sen., Grand Hotel, Magglingen.
- Waelly jun., Grand Hotel, Magglingen.
- Wanner H., Hotel Wanner, Zürich.
- Wahrle G., Hotel Central, Zürich.
- Zähringer A., Hotel des Balances, Luzern.
- Amsler O., Redakteur, Basel.

Den Willkommruss erstattet Herr Nationalrat Oberst Vigier, indem er die Landwirtschaft, Handel und Industrie und das Fremdenverkehrs-wesen als die drei Grundpfeiler unseres

in Verhältnis zu Frankreich z. B. wenig produktiven Ländchens preist, und hervorhebt, dass die Hotellindustrie, als einer dieser Grundpfeiler, mehr wie die beiden andern, von äusseren Einflüssen abhängig sei, nämlich sowohl von der Witterung, wie auch von industriellen Krisen und der Politik. Er bewundere daher die Energie und Thatkraft, die sich im Hotelwesen in so reichem Masse geltend mache, so dass deren Vertreter die volle Würdigung seitens des Staates und der Behörden zu beanspruchen berechtigt seien. Sein Hoch gilt den Vertretern dieser Industrie.

Herr Tschumi dankt dem Vorredner in herzlichen Worten und in recht launiger Weise verherlicht er die Stadt Solothurn als Feststadt. Seine Rede schliesst mit einem besondern Dank an Herrn Huber für den überaus herzlichen Empfang und dem Verkehrsverein für die freundliche Teilnahme am Feste, wodurch er seine Sympathie gegenüber dem Hotelwesen beweise. Ein dreifach Hoch erschallt zu Ehren des Herrn Huber zur Krone und des Verkehrsvereins Solothurn.

Hiermit war der offizielle Redereigen geschlossen und schon konnte Herr Spillmann von Luzern das Auge des Präsidenten auf sich gerichtet sehen, in welcher Absicht, ist leicht zu erraten, man brauchte einen Tafelmajor.

Sein erstes Amt war, die eingelaufenen Glückwunschtelegramme zu verlesen, es lagen solche vor von Herrn Otto Hoyer in Aachen, Namens des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer, von Herrn G. Eltenberger in Bregenz, Namens des Verbandes der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein und von Herrn J. de Grigono in St. Maurice. (Die beiden ersten sind gleichen Tags in ebenso herzlicher Weise erwiedert worden.)

Hierauf erhält Herr Dr. Kaufmann, als Präsident des Verkehrsvereins das Wort, er schildert in kurzen Worten, was die Stadt an Sehenswürdigkeiten bietet und kommt dann auf die Verdienste des Schweizer Hoteltücher-Vereins, auf die Herausgabe des Führers „Die Hotels der Schweiz“ und auf die Gründung und geistliche Entwicklung der Fachschule zu sprechen. Mit dem Hoteltücher habe der Verein etwas ausserordentlich Zweckmässiges geschaffen, welches dem Fremden zur Aufklärung und Belehrung diene und nicht ermangeln werde, seine guten Früchte zu tragen. Er gratuliert dem Verein und den Herren Guyer-Freuler und Amsler zu diesem Werke.

Herr Kuppfer-Zürich verdankt in warmen Worten dem Vorstande und Verwaltungsrate seine Bemühungen um den Verein und bringt denselben sein Hoch. Inzwischen war die Zeit herangerückt, wo es zum Aufbruch galt; denn kurz zuvor hatte Herr Huber die freundliche Einladung erlassen, ihm per Wagen zu einer Rundfahrt nach der berühmten Einsiedelei zu folgen. Bald darauf ging es, teils per Breake, teils per Landauer, 12 an der Zahl, in die Landschaft hinaus. Die Solothurner hatten der Versammlung durch diese Fahrt eine doppelte Ueberraschung bereitet, erstens hatten die Festteilnehmer keine Ahnung von dieser Fahrt und zweitens war dieselbe ganz dazu angethan, allfällige Vorurteile welche gegenüber der Stadt und seiner Umgebung, hinsichtlich Bedeutung, Lage und Naturschönheit noch bestanden, vollständig verschwinden zu machen. Denn nur zu oft hörte Schreiber dieses die mit Verwunderung gesprochenen Worte: „Ich hätte nie geglaubt, dass die Stadt Solothurn des Interessanten so viel bietet und eine so reizende Umgebung besitzt.“ Und reizend war die Spazierfahrt, das ist wahr. Durch saftiges Wiesengelände, üppige Waldungen hindurch, an aussichtsreichen Punkten vorbei nach der sagenumwobenen und interessanten Einsiedelei, dann über Wengistein, wo ein kühlerer Trunk wartete, nach dem Bad Altisholz und über Derendingen heim, immer vom prächtigsten Wetter begünstigt.

Damit war aber auch für diejenigen, welche Abends noch verreisen mussten, der Moment des Abschiedes gekommen und unter herzlichem Händedruck und mit aufrichtig empfundener Dankgefühl für den angenehmen verlebten Tag, schied die Hälfte der Festteilnehmer. Die Andern, welche sich für den Besuch des Passionsspiels für den nächsten Tag entschlossen, verbrachten den Abend in ungemüthlicher Weise bei ihrem Kollegen, Herrn J. Amsler im Adler, wo die Aufnahme nicht minder herzlich und wo die Aufnahme nicht minder herzlich und wo die Aufnahme nicht minder herzlich war, als bei Papa Huber. Gesang und humoristische Vorträge wechselten in angenehmer Weise und nur zu bald schlug die Geisterstunde. An diesem Abend hatten die Anwesenden Gelegenheit wahrzunehmen, dass der Verein in Neuchâtel zwei stimmungsbegabte und gesangeskundige Mitglieder besitzt.

Andern Morgens blieb noch ein Stündchen zur Besichtigung der hochinteressanten Waffensammlung im Zeughaus, des berühmten Kirchenschatzes, der monumentalen, reich geschmückten St. Ursuskirche und der nicht minder interessanten Jesuitenkirche übrig. Zu den Sehenswürdigkeiten Solothurns gehört übrigens auch, wir dürfen es offen gestehen, der Weinkeller im Hotel zur Krone. Wer ihn gesehen und seinem Inhalt gekostet, begreift das Renommée, welches Herr Huber für seine Spezialitäten in Hallauer und Waadtländerweinen geniesst. Bald hätten wir vergessen, einen überaus freundlichen Aufmerksamkeit zu gedenken, welche die Zurückgebliebenen Sonntag Morgens 5 Uhr überraschte, nämlich eines Ständchens, das die Stadtmusik von der Krone brachte. „Das ist der Tag des Herrn“ erklang es in feierlichen Tönen zu den Schlafenden und erweckte sie für kurze Zeit aus dem süssigen Schlummer. Dank der Stadtmusik für den hehren Genuss.

Um halb 10 Uhr entführte ein stattlicher Break und einige Landauer die Zurückgebliebenen nach dem so berühmt gewordenen Dörfchen

Selzach, nachdem man von Herrn und Frau Huber Abschied genommen und für die gastfreundliche Aufnahme und für alles in so reichem Masse Gebotene innigst gedankt. Herr Huber jun. schloss sich den Selzachbesuchern als Cicerone an.

Das Passionsspiel in Selzach gestaltete sich zu einem erhebenden Genuss und mit Bewunderung über die Leistungen der Bevölkerung dieses einfachen Dörfchens war ein jeder der Ansicht, dass diese Leistungen verdienen, über die Marken des Landes hinaus bekannt zu werden.

Um 6 Uhr führten zwei Bahnzüge, der eine nach Westen, der andere nach Osten, die Festteilnehmer auseinander. Ueber den Verlauf dieser beiden Tage herrscht nur ein Lob, es war unter den bis jetzt stattgehabten sogenannten „trockenen“ Versammlungen — die Perle. Dank, herzlichsten Dank, im Namen Aller, den Veranstalter dieses schönen Festchens.



**Eine abenteuerliche Eisenbahn.** Zugleich die höchste und teuerste Eisenbahn der Welt, wird in Equador von Guayaquil nach Quito durch amerikanische Geldleute gebaut. Dieselbe wird in Quite 9350 Fuss, in Santa Rosa 10,000 Fuss, in Tambillo 8250 Fuss, in Amboto 8100 Fuss über dem Meeresspiegel liegen und den Chimborasso in einer Höhe von 12,300 Fuss kreuzen; bei mehreren anderen Bergen wird dies in einer Höhe von 10,500, 11,800 und 12,000 Fuss der Fall sein. Man kann sich denken, dass dabei zahlreiche Viadukte und Brücken notwendig werden; die Zahl derselben soll 830 betragen, die Bahn eine Länge von rund 400 englischen Meilen erhalten. Dass der Bau einer solchen Strecke recht kostspielig sein muss, leuchtet ein; in der That soll die Meile durchschnittlich 43,396 Dollars (rund 217,000 Fr.) in Gold mehr kosten, als irgend eine andere Eisenbahnlinie gekostet hat. Es hat aber auch keine andere so viele hohe Gebirgskette zu überschreiten, so viele Ströme und Flüsse zu passieren, so viele Thäler und Schluchten zu überwinden, wie diese Linie. Die Gesamtkosten ihres Baues werden etwa 73 Millionen Mark betragen. (Sollten hier — namentlich in den Höhenverhältnissen — nicht einige kleine Irrtümer vorgekommen sein, bemerkt die „Nat.-Ztg.“)

**Ein neuer Eisenbahnzug mit raffinirtestem Luxus** ausgestattet, ist soeben in New-York fertiggestellt worden und soll demnächst seine Probefahrt auf der Strecke New-York-Chicago machen. Die Strecke soll in 24 Stunden zurückgelegt werden. Der Zug, der von der grössten Wagenbauwerkstatt Amerikas fertiggestellt ist, dürfte, was Luxus anbelangt, nicht seinesgleichen haben. Der Zug besteht aus sieben grossen Wagen, die einen Büffet- und Randsalon, einen Speisewagen, einen Salon, drei Schlafwagen und einen in Abteilungen getheilten Aussichtswagen besitzen. Ausserdem ist der Zug mit Badezimmern, einem Rasiersalon, einer Bibliothek und einem Wartezimmer versehen. Für Reisende, welche allein zu sein wünschen, sind auch kleine Privatwohnungen eingerichtet. Ferner ist noch ein Raum für Stenographen und Schreibmaschinenmanipulanten reserviert, deren Dienste den Reisenden zur Verfügung stehen. Der Zug soll eben ganz eine bequeme Wohnung ersetzen. Die Amerikaner sind uns an und für sich, was Komfort und Luxus anbelangt, weit „über“, aber auch sie müssen nun bald an der Grenze des Erreichbaren angelangt sein. Selbstverständlich ist, dass der Zug mit elektrischer Beleuchtung versehen wird, und zu erwähnen bleibt nur noch, dass die einzelnen Waggons durch breite Vestibüls mit einander verbunden sind.

**Der europäische Küchenzettell hat** Aussicht, noch vor Abschluss des Jahrhunderts um ein Gericht von Kalifornien her bereichert zu werden, und es sei zum Trost für die Vegetarianer sogleich hinzugefügt, dass dieses Gericht kein tierisches ist. Es wächst im Stillen Ocean und ist nichts anderes als *Seegrass*, d. h. gewisse Gattungen dieses grossen Pflanzenfamiliens. Die Chinesen pflegen in ihrer Heimat schon lange Seekraut zu trocknen und es in dünne runde Kuchen zu pressen, die dann in Wasser gelegt und gekocht werden. Die Ocean-Kuchen gehen dabei dermassen auf, dass sie ungefähr dreimal so grossen Umfang haben wie vor dem Kochen. In sonstigen Weltwinkeln wird ebenfalls da und dort Seegrass genossen, aber gewöhnlich nur von ganz armen Leuten, zum Schutz vor dem Verhungern. Bei der bevorstehenden Einverleibung von Seegrass in die Küchen-Civilisation handelt es sich um etwas anderes. Das Seegrass soll als Leckergericht dienen, nicht zum Vollstopfen des Magens, sondern als gaumenerfreuende Beigebild, hauptsächlich als feiner Salat. Der Nahrungswert der Algen ist verhältnissmässig gering. Andererseits soll sich der Gaumen in das etwas scharfe Aroma des Seekrautes förmlich verliehen können; meistens muss es allerdings nach und nach kommen, wie bei Ästern und Oliven. In kalifornischen Kreisen hegt man bereits grosse Hoffnungen auf eine ungeheure Verbreitung des Unkrautsalats und dementsprechend auf ein grossartiges Geschäft mit diesem Artikel auf dem Weltmarkt. Einen Nachteil hat die Leckerspeise allerdings — nämlich, dass sie schwer verdaulich ist; dafür wird sie aber von Professor William Setchell, der ein grosser Kenner von Seekräutern sein soll, als ein angebotliches Heilmittel gegen Fett-leibigkeit gepriesen.